



PROTOKOLL

DER 7. SITZUNG DES EINWOHNERRATES,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 10. Dezember 2009** **19.00 – 21.00 Uhr**
Aula Rheinfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 20 Einwohnerräte (ER)
 Gemeindepräsident (GP)
 4 Gemeinderäte (GR)
 Gemeindeschreiberin
 Aktuarin

Vorsitz ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Entschuldigt -

Protokoll

Das Protokoll der 6. Sitzung vom 12. November 2009 hat im Ratsbüro noch nicht vollständig zirkuliert. Es kann somit noch nicht genehmigt werden. Die Abnahme wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Mitteilungen

- Rücktritt aus dem Einwohnerrat ER Gerhard Schwyn (FDP) per 31.12.2009; Nachfolger wird Marco Torsello (FDP) ab 01.01.2010.
- Rücktritt aus dem Einwohnerrat ER Thomas Theiler (CVP) per 31.12.2009; Nachfolgerin wird Rita Flück-Hänzi (CVP) ab 01.01.2010.

Neueingänge

- Interpellation SP: Standortverlust "Wort und Bildfestifall"
- Eingang neues Spitex-Reglement

Traktandenliste

1. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2010 bis 2013
2. Bericht und Antrag betreffend eines Versuchsbetriebs der Linie 7 (Verbindung Victor-von-Brunns Strasse - Rundbuck
3. Bericht und Antrag betreffend Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte
4. Bericht und Antrag betreffend Mobilfunkantennen (Fristerstreckung)
5. Bericht und Antrag betreffend Kommunale Zeitung für Neuhausen am Rheinfall (Fristerstreckung)
6. Wahlen
 - a) Wahl der Einwohnerratspräsidentin/des Einwohnerratspräsidenten für das Jahr 2010
 - b) Wahl der Einwohnerratsvizepräsidentin/des Einwohnerratsvizepräsidenten für das Jahr 2010
 - c) Ersatzwahl eines Mitglieds der Rechnungsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2009 - 2012

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GSM/UMTS	03.01.2006	12.01.2006 als erheblich erklärt. 16.08.2007 nicht als erledigt abgeschrieben.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	Bis 31.03.2010
Postulat	Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Oekoeffizienz, Minergie-Status	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	Bis 31.03.2010
Postulat	SP: Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Ueli Furrer (ÖBS): Energiepunkt-Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen	27.04.2009
Kleine Anfrage	Felix Tenger (FDP): Flankierende Massnahmen zum Galgenbucktunnel	05.05.2009

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
Bericht und Antrag betreffend Realisierung eines Bed & Breakfast-Betriebs an der Laufengasse	13.08.2008	21.08.2008. 5-er Kommission gebildet. Pendent.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich begrüsse Sie zur 7. Einwohnerratssitzung und gleichzeitig zur letzten Sitzung in diesem Jahr.



TRAKTANDUM 1 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2010 bis 2013

*Stellungnahme:*GP Stephan Rawyler

Ich bitte Sie, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Er ist eine Richtschnur für den Gemeinderat, aber eine verbindliche Richtschnur in dem Sinne, dass nicht zusätzliche grössere Investitionen anfallen dürften. Sie sehen bereits aus dem dicht befrachteten Programm, das wir nach wie vor im Bereich der Investitionen haben. Namentlich der Bauverwaltung dürfte die Arbeit sicherlich nicht ausgehen in den nächsten paar Jahren. Der Baureferent hätte noch gerne weitere Zeilen ausgefüllt, z.T. hätte er gerne die Beträge zeitlich nach vorne gerückt. Wir haben aber schliesslich einen Konsens gefunden und der liegt Ihnen nun vor. Er ist geprägt durch die Agglomerationsprogramme mit verschiedenen Projekten. Ob dann alles vom Volk bzw. von Ihnen angenommen wird das wissen wir zurzeit noch nicht. Wir werden Ihnen die entsprechenden Vorlagen zur gegebenen Zeit zukommen lassen. Die laufende Rechnung zeigt, was ich Ihnen in der letzten Sitzung gesagt habe, wir haben kein strukturelles Defizit sondern wir haben Einbrüche bei den Steuereinnahmen. Wie stark diese ausfallen werden, bleibt abzuwarten. Es gibt hier sicher verschiedene Szenarien. Ich denke mit diesem Szenario, dass wir dem Finanzplan und dem Budget zugrunde gelegt haben, sind wir sicher auf der guten sicheren Seite. Was nach wie vor noch nicht eingetreten ist – ich bin natürlich sehr froh darüber – ist ein scharfer Einschnitt bei der Bauwirtschaft. Bei früheren Rezessionen gab es jeweils dort massive Einschnitte. Möglicherweise wird das etwas aufgefangen durch die immer noch relativ starke Zuwanderung. Wir bauen jedes Jahr ein bis zwei Städte von der Grösse der Stadt Schaffhausen in der Schweiz. Das gibt natürlich die entsprechenden Arbeitsplätze auch in der Bauwirtschaft. Bei den Kennzahlen sehen Sie, das etwas durchgezogene Bild. Wir können nicht gerade zu mit tollen Zahlen brillieren, aber wir können doch den Nachweis erbringen, dass wir mit den vorhandenen Mittel durchkommen und das wir, wenn die Wirtschaft wieder deutlich in den Aufschwung kommt, auch wieder unser Eigenkapital aufstocken können, resp. die erforderlichen Investitionen tätigen können. Für Fragen stehen wir Ihnen alle hier am Gemeinderatstisch zur Verfügung.

*Eintretensdebatte:*ER Urs Hinnen (ÖBS)

Die ÖBS nimmt in zustimmenden Sinn von diesem Finanzplan Kenntnis und wir denken, dass damit wichtige Vorhaben angepackt werden und andererseits sieht man, dass die Bruttoverschuldung in den nächsten Jahren leicht reduziert wird. Wir werden dann in der Detailberatung noch einige Fragen haben.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP dankt dem Gemeinderat für den wiederum sehr detaillierten Finanzplan. Im Wissen, dass dieser uns heute Abend schon wieder überrollt hat, ist es trotzdem ein gutes Arbeitspapier, woraus ersichtlich ist, wie der Gemeinderat die Schwerpunkte der Investitionen und somit auch die Entwicklung unserer Gemeinde plant. Vergleichen wir die beiden Finanzpläne stellen wir fest, dass doch sehr markante Verschiebungen stattgefunden haben. Es ist eben ein rollender Finanzplan und die momentan schwierige Wirtschaftslage hat ihre Spuren zusätzlich hinterlassen. Es würde zu weit



führen über alle Positionen sprechen zu wollen, nur soviel in Kürze. Mit Genugtuung haben wir festgestellt, dass die Renovierung des Kirchackerschulhauses nicht noch mehr nach hinten geschoben wird. Dem Schulreferent sei gedankt. Leider werden aber auch dringende Investitionen, wie z.B. die Badi Otternstall bei jedem neuen Finanzplan ein paar Jahre nach hinten geschoben. Des Weiteren habe ich gesehen, dass Fr. 750'000.00 für die Sanierung des Trottentheaters vorgesehen sind. Ich denke, die letzten Worte in dieser Angelegenheit sind noch nicht gesprochen. Der Finanzplan bestätigt es. Die Investitionstätigkeit im Jahre 2010 ist ungenügend. Es wäre erfreulich gewesen, wenn die öffentliche Hand antizyklisch handeln und in wirtschaftlich schwierigen Zeiten mehr investieren würde. Gesagt werden muss aber auch, dass das Baugewerbe die schlechte Konjunktur bis jetzt relativ gut verkraften konnte. Positiv sei auch bemerkt, dass die relativ hohe Verschuldung in den kommenden 4 Jahren im Bereich von ca. Fr. 50 Mio. verbleiben wird. Dies wird die Gemeinderechnung auch bei steigenden Zinsen nicht übermässig belasten. Im Grundsatz kann die CVP mit den Ausführungen des Gemeinderates leben und nimmt den Finanzplan 2010 bis 2013 zur Kenntnis.

ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Die FDP hat den Finanzplan mit Interesse analysiert. Der Finanzplan gibt einen groben Rahmen vor, aber es können doch einige Tendenzen und Trends herausgelesen werden. Wir begrüßen es sehr, dass der Gemeinderat mit einer stabilen Personalentwicklung plant. Wir haben ja in den letzten Jahren Personalreserven eingebaut. Es ist deshalb begrüssenswert, dass der Gemeinderat der Meinung ist, mit den bewilligten Pensen zu Rande zu kommen. Bei den Investitionen gehen wir nicht mehr so stürmisch drein, wie in den letzten Jahren, aber der Selbstfinanzierungsgrad ist trotzdem auf einem sehr tiefen Niveau auch im kantonalen Durchschnitt. Wir gehen allerdings auch nicht davon aus, dass alle Projekte, die jetzt im Finanzplan aufgeführt sind, schlussendlich auch realisiert werden. Vor allem bei einigen Agglomerationsprojekten haben wir den Eindruck, dass mehr der Wunsch Vater des Gedankens war. Bei dem einen oder anderen Projekt wird man unserer Meinung nach nicht um eine Prioritätensetzung oder gar um eine Streichung herumkommen. Bezüglich der Entwicklung der Steuereinnahmen haben wir uns ja auch schon bei der Budgetberatung geäußert. Wir alle hoffen, dass der Wirtschaftsaufschwung wirklich so schnell wie vorgesehen wieder kommt und die Steuereinnahmen wieder sprudeln lässt. Alles in allem ist der Finanzplan sicherlich plausibel. Die allgemeine Richtung erachten wir als richtig und vertretbar, aber wir sind überzeugt, dass der Gemeinderat für die Detailbudgetierung noch einige Male den Rotstift hervor nehmen wird. In diesem Sinne ist die FDP für Eintreten, haben dann aber auch in der Detailberatung noch die eine oder andere Frage.

ER Willi Josel (SVP)

Ich nehme den Bericht zur Kenntnis. Etwas anderes können wir natürlich auch nicht tun. Wir sehen ja alle, dass die Kennzahlen schlechter geworden sind. Das wir nicht mehr so viel investieren können. Es ist einfach nicht da, wir können es einfach nicht finanzieren, wir würden grössere Schulden anhäufen. In diesem Sinne werden wir uns nach der Decke strecken müssen. Wir haben das bei der Budgetberatung schon gesagt. Wir müssen uns selber auch an der Nase nehmen und nicht alle Vorlagen allenfalls verteuern oder vielleicht einmal auch auf etwas verzichten, was wir gerne hätten, wenn es nicht unbedingt sein muss. Im Grossen und Ganzen kann dem Gemeinderat eine vorsichtige Perspektive bescheinigt werden. Was mir besonders gefällt ist, wenn man die Bruttoschulden ansieht, dann haben wir für das Jahr 2012 im alten Plan mit Bruttoschulden von Fr. 63 Mio. gerechnet und jetzt sind es ca. Fr. 20 Mio. weniger. Es wurde reagiert und wie gesagt, Schulden anhäufen, die nicht nötig sind, müssen wir nicht. Wir werden noch Fragen in der Detailberatung stellen und den Plan zur Kenntnis nehmen.



ER August Hafner (SP)

Die SP Fraktion hat dieses Papier auch zur Kenntnis genommen. Wir sind nicht allzu sehr überrascht über die Zahlen, die man hier vorfindet. Das hat sich abgezeichnet. Wir sind aber doch der Meinung, dass sich der Gemeinderat auf einem realistischen Boden bewegt und dafür möchten wir ihm auch danken. Die eigentlichen Ausgaben beschliessen wir ja jeweils mit dem Budget aber es ist schon hilfreich, wenn auch über eine längere Zeit eine Leitschnur zu sehen ist. Was wir z.T. bedauern ist, dass die Investitionen teilweise schon sehr markant zurückgefahren wurden. Es wurden auch wichtige Projekte auf spätere Jahre verschoben. Ich hoffe, dass hier nicht schon überall das letzte Wort gesprochen worden ist und je nach dem, wie sich die Finanzlage und die allgemeine Situation entwickeln wird, kann man über das eine oder andere wieder diskutieren. Aufgeschobener notwendiger Unterhalten sind schlussendlich auch Schulden. Abschliessend keine grosse Überraschung. Wir nehmen den Finanzplan zur Kenntnis.

GP Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die doch sehr gute Aufnahme dieses Berichts zur Kenntnisnahme. Was Sie hier zum Ausdruck gebracht haben, spiegelt eigentlich den Spagat wieder zwischen raschen Investitionen, markante Erhöhung sogar. Es wurde gewünscht, dass man gewisse Projekte vorziehen würde und auf der anderen Seite wir zu recht auf den zu tiefen Selbstfinanzierungsgrad hingewiesen. Auch dort ist die Beurteilung sehr unterschiedlich. Es gibt einzelne Gruppierungen in diesem Rat, die der Meinung sind, Fr. 50 Mio. seien keine grosse Belastung. Ich bin der Ansicht, wir müssen das wieder zurückfahren. Wir haben gegenüber dem letzten Finanzplan Fr. 11 Mio. weniger, einfach zur Präzisierung. Aber das ist eigentlich schon sehr erfreulich. Zustimmung darf ich ER August Hafner (SP). Über die verschiedenen Projekte werden wir nochmals diskutieren. Das hat auch ER Thomas Theiler (CVP) gesagt. Namentlich Trottentheater und ähnliche Projekte. Da wird der Einwohnerrat berufen sein, nochmals sein Votum dazu abzugeben und allenfalls korrigierend einzugreifen.

Detailberatung:

ER Renzo Loiudice (SP)

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 3, Indoor Schiesskeller (Anteil Neuhausen am Rheinfall)

Es ist anzunehmen, wenn Neuhausen am Rheinfall bezahlt, dass ein paar Schützen auch im Indoor Schiesskeller schiessen werden. Was geschieht mit dem Langriet?

GR Franz Baumann

Es ist schon so, dass wenn sich Neuhausen am Rheinfall an dieser Indoor Schiessanlage beteiligt, dass das Langriet zur Disposition steht. Wie Sie ja wissen, ist das ganze Gebiet Langriet ein Entwicklungsgebiet für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall für die nächsten 50 Jahren und der Schiesslärm, der dort heute entsteht, ist nicht unbedingt von allen erwünscht. Wir müssten in den nächsten Jahren sehr viel Geld in den heutigen Schiessstand im Langriet investieren. Wir müssten diesen komplett erneuern und deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, dass wir uns an diesem Projekt beteiligen. Wir werden Ihnen noch vor den Sommerferien 2010 eine Vorlage bringen, gemeinsam mit der Stadt.



GP Stephan Rawlyer

Der Gesamtpreis ist immer noch gegen Fr. 18 Mio., das man sich ein Bild machen kann. Das rentiert von mir aus gesehen nur solange, als die obligatorische Schiesspflicht besteht. Wenn diese wegfallen würde, dann hätte es so ein Projekt sehr schwer. Der Baureferent hat das Gebiet Langriet als Entwicklungsgebiet bezeichnet. Es ist Ihnen bekannt, dass der Gemeinderat eigentlich nur noch eine kleine Parzelle einzonen will als Wohngebiet und der Rest bewusst nicht einzonen will sondern als Nicht-Wohngebiet stehen lassen will. Es ist aber so, dass der Schiesslärm sehr weit trägt und deshalb auf jeden Fall eine Entlastung für das heutige Gebiet Langriet wäre. Die Anwohnerschaft wäre sicher froh darüber. Der Betrag ist so berechnet, dass man die Investitionen, die ohnehin anfallen würden im Langriet sowie ein gewisser Unterhaltsanteil hier hineingenommen hat. Dann ist man auf diese Fr. 600'000.00 gekommen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 3, Indoor Schiesskeller (Anteil Neuhausen am Rheinfall)

Was passiert dann mit dem Schiessstand Langriet. Der kommt ja langsam ins Alter und in die Jahre und müsste eigentlich energetisch saniert werden. Wird das Gebäude zum Verkauf ausgeschrieben. Wie in umliegenden Gemeinden Schulhäuser ausgeschrieben sind oder wird das Projekt gestrichen. Wie wir wissen, wird das Restaurant wieder neu ausgeschrieben, damit die Pachtverträge dem entsprechen. Was passiert mit dem Schützenhaus Langriet? Wird das evtl. abgerissen oder zum Verkauf ausgeschrieben, wenn wir uns an der Indoor Anlage beteiligen?

GR Franz Baumann

Kurzfristig passiert nichts, sonst hätten wir das nicht mehr ausgeschrieben. Wir warten jetzt erst einmal die Abstimmung ab, wie die verläuft. Dass der Schiessstand selber geschlossen wird, wäre ja klar, wenn das gebaut würde und das ist geplant 2011/2012. In dieser Grössenordnung. Solange bleibt sicher auch das Restaurant bestehen. Es ist im Moment offen, ob wir das verkaufen oder behalten. Wie Sie ja wissen, ist ein Restaurant für eine Gemeinde normalerweise kein lukratives Geschäft, aber da haben wir noch überhaupt keine Entscheidung getroffen.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 5, Entnahme Fonds Gemeindeentwicklung (Jubiläumsgeld SHKB)

Hier steht ja der Gemeinde Fr. 1 Mio. zur Verfügung und wenn ich das hier richtig sehe, ist das für den Umbau und die Sanierung des Trotentheaters vorgesehen. Wir hatten ja eine Kommission gebildet um über die mögliche Verwendung des Kantonalbankgeldes zu diskutieren und da war natürlich eine ganz andere Prioritätensetzung. Damals hatte man davon gesprochen, man würde diese Million in erster Priorität für eine Fahrgastinformation einsetzen, in zweiter Priorität für das Cinevox, in dritter Priorität für die Sanierung der Badi Otternstall. Hier haben wir nun eine völlig andere Situation. Was für Überlegungen stehen dahinter? Wo bleiben die restlichen Fr. 250'000.00?

GP Stephan Rawlyer

Der Finanzplan spiegelt genau den Bericht und Antrag, den die gemeinderätliche Kommission Ihnen unterbreitet hat und den wir Ihnen auch wieder zur Verfügung gestellt haben und von dem sie auch Kenntnis genommen haben mit der Abschreibung des entsprechenden Postulats. Diese Fr. 750'000.00 stehen für die Sanierung und den Umbau des Trotentheaters. Wir haben aber immer gesagt, wir werden Ihnen die Vorlage Cinevox oder Trotentheater unterbreiten. Es ist aber so oder



so, dass wir gewisse Investitionen im Trottentheater machen müssen. Im Gebäude, denn die alte Trotte ist ein denkmalschützendes Gebäude. Das können wir nicht dem Verfall preisgeben. Die Verhandlungen bezüglich Cinevox sind noch am laufen. Ebenfalls werden Gespräche über das Informationssystem geführt. Sie haben sicher den Zeitungen entnehmen können, dass einmal mehr eine Veränderung in Neuhausen am Rheinfall stattgefunden hat. Teile der Continental gehören heute zur Trapeze ITS und Sie können sich vorstellen, wenn man eine Firma neu übernimmt, ist nicht die erste Aufgabe des neuen Direktors sich über diese Sponsoringtätigkeit Gedanken zu machen sondern es geht darum, in dieser schwierigen Situation, in der Trapeze ITS steht möglichst viele Arbeitsplätze hier am Platz Neuhausen am Rheinfall zu retten. Erste Gespräche zwischen der VBSH und Trapeze ITS haben bereits stattgefunden. Wir kennen ja den Direktor aus seiner Zeit bei Siemens. Es sind wieder altbekannte Leute dort.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 6, Alters- und Pflegeheim Schindlergut

Hier steigen die Ausgaben mit jedem Jahr deutlich an bis im Jahr 2013 wo dann mit Fr. 2.5 Mio. gerechnet wird. Es nimmt mich hier nur wunder, was geplant ist.

GR Franz Baumann

Dazu kann ich folgendes sagen. Das ist bewusst so gemacht worden, um einerseits die Finanzen im Lot zu halten und im Altersheim Schindlergut ist es ja wie das Altersheim Rabenfluh früher in die Jahre gekommen und wir machen jetzt im Jahre 2010 mit Fr. 100'000.00 nur ein Projekt und schauen mal, was zu machen ist. Das Altersheim ist heute nicht mehr altersgerecht gebaut. Es ist nicht rollstuhlgängig und das bedingt, dass wir sehr viel machen müssen. Vom Keller bis zur Decken. Schauen Sie die Fassade oder die Balkone an. Die schreien nach Sanierung und deshalb kommt in den nächsten Jahren sehr viel auf uns zu.

GP Stephan Rawyler

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 7, Verbesserung Veloführung Charlottenfels Agglomerationsprojekt 44

Hier müsste es heissen Agglomerationsprojekt 45 und nicht 44. Das ist ein Druckfehler.

ER Willi Josel (SVP)

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 11, Bed & Breakfast Laufengasse 26

Ich erinnere an die Budgetdebatte. Damals haben wir den Finanzplan noch ganz kurz gestreift. Ich habe damals schon auf die Frage Bed & Breakfast an der Laufengasse hingewiesen. Im Mai 2009 hat uns ja Mäni Frei in durchaus überzeugender Art dargelegt, was hier alles passieren wird und passieren soll. Die Kommission wurde ja sistiert und nicht aufgehoben, soweit ich mich erinnere, weil damals die Rede von einem Weinerlebniszentrum war und irgendwelche Ideen, die da kommen sollten. Auf diese Ideen warten wir heute noch. Was bisher geschah dort unten, war meiner Meinung nach Pflasterlipolitik. Man hat irgendetwas gemacht, man hat die Wegweiser hingestellt. Das ist alles sehr gut, dass man etwas macht, aber die überzeugenden Worte, die von Mäni Frei geliefert wurden sind nicht genug, es braucht nicht nur Worte sondern überzeugende Taten. Es muss etwas geschehen. Ich möchte hier wissen, nachdem diese Ausgaben für das Bed & Breakfast von Fr. 950'000.00 im Budget enthalten sind, was jetzt eigentlich geschieht. Nehmen wir das aus dem Budget raus, weil etwas anderes passiert als das Bed & Breakfast und wann wird diese Kommission wieder hervorgerufen und macht ihre Aufgaben?



GR Franz Baumann

Wie ER Willi Josel (SVP) richtig gesagt hat, ist die Kommission betr. Bed & Breakfast tatsächlich immer noch sistiert. Es wurde dem Einwohnerrat auch versprochen, dass am Rheinfall etwas passieren wird mit den Laufenhäusern und zwar im Zusammenhang mit dem Blauburgunderland d.h. das sog. Weinerlebniszentrum. Der Gemeinderat ist vor rund einem Monat insoweit informiert worden, dass ein einziges Weinerlebniszentrum am Rheinfall nicht möglich sein wird. Es sind aber andere Sachen geplant und ich kann im Moment einfach noch nicht informieren, was das genau ist. Wir sind aber, wie Sie ja sicher wissen und auch der Presse entnommen haben, in Verhandlungen mit dem Kanton, dass wir uns von den Laufenhäusern trennen möchten. Diese Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Was sicher ist, solange die Verhandlungen nicht durch sind werden wir das Bed & Breakfast Thema nicht hervorheben. Je nach dem wie dann entschieden werden sollte, was mit den Laufenhäuser geschieht, ist es für uns vielleicht wieder aktuell.

ER Peter Gloor (SP)

Finanzplan 2010 bis 2013, Seite 9, S-Bahnhaltestelle Neuhausen Zentrum Agglomerationsprojekt 18
Sind diese Fr. 50'000.00 für einen Veloständer oder gibt es wirklich keinen Veloständer. Müssen alle die Fahrräder ans Aluminiumgeländer hängen oder wie stellt sich der Gemeinderat das weitere Vorgehen für die Veloparkierung vor?

GP Stephan Rawyler

Ich habe hier eine Verständnisfrage. Das Agglomerationsprojekt 18 betrifft ja die neue Haltestelle im Neuhauser Zentrum. Das betrifft nicht den Badischen Bahnhof. Eine Linie oben steht etwas über den DB-Bahnhof. Hier sieht man die Ausgaben. Wir können dies leider nicht früher machen, denn wenn wir jetzt anfangen, dann freut sich BR Hans-Rudolf Merz, dann muss er nämlich nichts mehr bezahlen. Wir dürfen 2011 anfangen.

ER Peter Gloor (SP)

Aber es gibt einen Fahrradständer?

GP Stephan Rawyler

Ja, natürlich.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend eines Versuchsbetriebs der Linie 7 (Verbindung Victor-von-Bruns Strasse - Rundbuck)

Eintretensdebatte:

ER Arnold Isliker (SVP)

Das ist an und für sich ein unbestrittenes Projekt, worüber wir schon lange diskutieren, da aber die einzelnen Fraktion bzw. Mitglieder des Einwohnerrates noch Frage haben, schlage ich eine 5-er Kommission vor, damit wir diese Sache noch genauer Überprüfen können und zu einem späteren Zeitpunkt nochmals vorbringen können.

ER Gerhard Schwyn (FDP)

Mich freut es natürlich ausserordentlich, dass dieser Bericht und Antrag vorliegt, nicht weil ich in der gemeinderätlichen Kommission mitarbeiten durfte, sondern weil das ein Thema ist, dass schon über 20 Jahre in der Luft liegt und es endlich einmal zu einem Abschluss kommen wird. Vor 20 Jahren war ich einmal Präsident des Gewerbeverbandes und das war damals auch ein Thema. Es fand aber nie die politische Unterstützung. Nun ist es so weit. Es freut mich! Es ist auch Zeit, dass der Friedhof Langacker und das Gewerbegebiet Rundbuck erschlossen werden. Dieser Versuchsbetrieb der Linie 7 ist die zweitbeste Lösung. Die beste Lösung wäre vermutlich die Verlängerung der Linie 1 gewesen aber das ist ja mit dem Trolleybus nicht realisierbar. Weil Fragen auftauchen, wie dass sich Parallelfahrten auf der Linie 1 und Linie 6 nicht vermeiden lässt oder die Grösse des Busses, Fassungsvermögen 16 Personen mit einem kleinen Fragezeichen verbunden, mit auch den möglichen Folgekosten, Parkplatzmanagement u.s.w. Die FDP Fraktion ist für Eintreten und selbstverständlich auch für die Bildung einer 5-er Kommission.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP hat die Unterlagen der Linie 7 besprochen und hat eigentlich nichts gegen den Versuchsbetrieb. Trotzdem haben wir noch konzeptionelle Fragen, die am Besten in einer Kommission besprochen werden können. Die CVP ist daher auch für die Bildung einer 5-er Kommission.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Ich möchte jetzt nichts wiederholen. Dieser Bus ist eine unbestrittene Angelegenheit und schon seit sehr langer Zeit gewünscht wird. Die ÖBS betrachtet den vorliegenden Vorschlag als eine sinnvolle Lösung, aber ich bestreite nicht, dass ich mir vorstellen kann, dass noch weitere Optionen möglich sind und auf jeden Fall geprüft werden müssen. Die ÖBS wird sich daher nicht gegen die Bildung einer Kommission stellen.

ER August Hafner (SP)

Die SP Fraktion wird die Bildung einer Kommission auch unterstützen. Das ist offensichtlich hier in diesem Rat der Wille. Darum äussere ich mich jetzt nicht zur Sache selber. Selbstverständlich erachten wir es auch als sinnvoll und notwendig. Das Ganze sollte aber auch breit abgestützt sein.



Wir müssen damit eine Abstimmung überstehen und darum möchte ich, dass hier im Einwohnerrat schon ein breiter Konsens gefunden wird. Dafür ist eine Kommission eine gute Möglichkeit.

GP Stephan Rawyler

Der Gemeinderat wehrt sich selbstverständlich nicht gegen eine Kommission. Es geht immerhin um eine happige Ausgaben von Fr. 930'000.00. Entgegen einem Zeitungsbericht geht es aber nicht um Fr. 1 Mio. sondern um Fr. 930'000.00. Also deutlich weniger. Ich bitte jetzt aber den Rat zuhänden des Protokolls zu klären, ob das jetzt eine Eintretensdebatte ist oder ob wir diese später führen. Sie machen jetzt nämlich eine Mischform und ich bitte den Präsidenten das noch zu klären, sonst diskutieren wir im nächsten Jahr noch darüber.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Es ist geklärt. Wir stimmen jetzt über die Bildung einer Kommission ab, nachdem alle damit einverstanden sind.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig eine 5-er Kommission eingesetzt. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Markus Anderegg, FDP, Präsidium

Arnold Isliker, SVP

Christian Di Ronco, CVP

August Hafner, SP

Lenz Furrer, ÖBS

GP Stephan Rawyler

Ich bin heute Abend etwas hartnäckig. Ich möchte jetzt doch wissen, was das jetzt eine Eintretensdebatte oder nicht. Das müssen Sie als Präsident entscheiden.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Das Eintreten war unbestritten. Wir sind auf diese Vorlage eingetreten und haben eine Kommission gebildet.

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte

Eintretensdebatte:

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Im Sommer dieses Jahres wurde im Friedhof Langacker eine Grabstätte mit einer Gemeinschafts-Namensplatte fertiggestellt. Die Bestattung in einem Gemeinschaftsgrab entspricht dem Bedürfnis vieler Verstorbener und deren Angehöriger. Mit einer Namensplatte ist es nun möglich bei einer Urnenbestattung in dieser Grabstätte eine sichtbare Erinnerung an die Verstorbenen anzubringen. Auf einer Steinsäule werden die Namen und die Lebensdaten eingetragen. Im Namen der ÖBS und der SP möchte ich herzlich danken für die Umsetzung der Forderung des Postulates, das mein Vater ER Ueli Furrer (ÖBS) vor gut zwei Jahren als Erstunterzeichner eingereicht hat. Das Grab wurde positiv aufgenommen. Zu verdanken ist auch die Aufmachung des gemeinderätlichen Berichts an den Einwohnerrat. Dank der abgedruckten Fotos konnten sich alle einen Eindruck des Ergebnisses verschaffen auch wenn sie es sich nicht vor Ort ansehen konnten. Ich empfehle dem Bericht und Antrag des Gemeinderates Folge zu leisten.

ER Rolf Forster (SVP)

Wir von der SVP sind der Meinung, dass es erfreulich ist, wenn in einer Zeit aus der aus anderen Religionen Wünsche hinsichtlich einer speziellen Bestattung geäußert werden auch auf die Wünsche der Bevölkerung mit christlicher Kultur eingegangen wird. Für den Fall des eigenen Todes zu wissen, wo die sterblichen Überreste zur letzten Ruhe gebettet werden, ist für viele Menschen eine Beruhigung. Nicht jeder möchte ein Einzelgrab. Der Wunsch in einem Gemeinschaftsgrab beerdigt zu werden, ist bei vielen Leuten vorhanden. Die Errichtung einer solchen Grabstätte mit einer Namensplatte aus der hervorgeht, wer im Gemeinschaftsgrab ruht, entsprach einem Bedürfnis der Bevölkerung. Für die rasche Umsetzung und Erfüllung des Postulates dankt die SVP dem Gemeinderat.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Das Postulat von ER Ueli Furrer (ÖBS) vom 7. Dezember 2007 "Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte" wird als erledigt abgeschrieben.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend Mobilfunkantennen (Fristerstreckung)

Eintretensdebatte:

ER Thomas Theiler (CVP)

Am 18. August 2007 hat der Einwohnerrat mit 19 : 0 Stimmen den gemeinderätlichen Antrag das Postulat abzuschreiben klar abgelehnt und somit den Gemeinderat beauftragt in dieser Sache weiterhin aktiv zu sein und dem Einwohnerrat Bericht und Antrag zu unterbreiten. Der Gemeinderat hat dann zugleich den Antrag für eine Fristerstreckung bis zum 31. Dezember 2009 gestellt. Seither hat sich ausser dieser Fristerstreckung beim Gemeinderat nichts getan. Nun kommt der Gemeinderat über 2 Jahre später mit dem selben Antrag, nämlich das Postulat abzuschreiben ohne den erteilten Auftrag weiterbearbeitet oder Abklärungen getroffen zu haben. Die CVP ist mit einem solchen Vorgehen nicht einverstanden, denn die Anliegen des Postulates sind heute noch dieselben wie vor 2 Jahren. Es gibt bis heute noch keine Bewilligungsgrundsätze für den Bau von Mobilantennen. Wir verweisen auf das Postulat von Franz Baumann (CVP) betreffend Bewilligungsgrundsätzen, welches am 17. Dezember 2007 mit 68 : 0 Stimmen im Kantonsrat überwiesen worden ist. Bis heute liegt dem Kantonsrat noch kein Bericht und Antrag vor. Wieso sollen wir gerade jetzt das Postulat abschreiben? Es wäre absolut ein falsches Zeichen. Ein Zeichen der Ohnmacht. Wir müssen den Druck aufrecht erhalten, damit diese Thematik endlich angegangen und gelöst wird. Darum ist der Antrag des Gemeinderates abzulehnen und dem Eventualantrag zuzustimmen. Eine Anmerkung sei noch erlaubt: Die Fristerstreckung von 2 Jahren interpretieren wir nicht gerade als ein ermutigendes Zeichen des Gemeinderates. Wir erwarten, dass der Gemeinderat beim Kanton vorstellig wird. Der Fristerstreckung für die Volksmotion wird die CVP zustimmen.

ER Walter Herrmann (FDP)

ER Thomas Theiler (CVP) hat eigentlich schon alles vorweggenommen. Deswegen kürze ich ab. Auch wir von der FDP Fraktion wollen den Druck auf den Kanton stehen lassen. Das sich substantziell überhaupt noch nichts verbessert und geändert hat. Somit sind wir für die Fristerstreckung des Postulates sowie auch der Volksmotion.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es ist etwas schwierig. Wir haben eine Volksmotion zu einem Thema, mit dem sich auch der Regierungsrat befasst und aktiv ist oder sollte sein als Folge zum Postulat von Franz Baumann (CVP) und dann ein Postulat, dass mit der Volksmotion zusammenhängt. Das Moratorium verlangt, bis das Anliegen der Volksmotion erfüllt ist. Es ist alles sehr stark miteinander verhängt. Ein Moratorium ist rechtlich nicht möglich. Diese Angelegenheit ist Bundessache und es gibt unter den Juristen einen Begriff von "Rechtsverweigerung". Abgesehen davon ist dieser Wildwuchs eine absehbare Folge von der Liberalisierung und hier könnten sich all diese Liberalisierungseuphoriker hinter die Ohren schreiben, dass man auch über die Folgen nachdenken sollte. Für uns stellt sich nun die Frage: Wie kommen wir hier wieder raus? Wir sehen als vernünftigen Weg bei der Volksmotion diese Frist zu verlängern und warten, bis der Kanton etwas Gescheites macht und in dieser Zeit, was die Gemeinde ja auch macht, keinen Übereifer mit Bewilligungen an den Tag legt. Beim Postulat finden wir es sinnvoller, dieses abzuschreiben und den Postulant aufzufordern oder einzuladen einen neuen Vorstoss einzureichen, der dem neusten Wissensstand entspricht. Heute konnte man z.B. im Nachrichtenjournal hören, dass der Kanton vorsieht, dass man antennenfreie Zonen ausscheiden könne. Ich fände es noch lustig, wenn Neuhausen am Rheinfall eine natelfreie



Zone wäre, aber ich bin mir auch sicher, dass das einige Personen nicht so lustig finden würden. Dann hat natürlich jeder die Möglichkeit auf sein Natel zu verzichten und dann braucht es auch keine Antennen. Diese Geschichte ist natürlich etwas ähnlich, wie mit dem Atomstrom. Jeder braucht ihn nur ein AKW möchte niemand in der Nähe haben. Soweit, wir werden der Verlängerung der Volksmotion stimmen aber für die Abschreibung des Postulates. Wenn die Mehrheit auch beim Postulat auch die Frist verlängern möchte, dann ist das kein Unglück, wir haben dann einfach einen weiteren unerledigten Vorstoss auf der Liste, der nichts ändert.

ER Willi Josel (SVP)

Ich spreche jetzt nicht im Namen der Fraktion, weil ich schon bei der Vorberatung zu diesem Geschäft eine Splittergruppe war. Wir waren uns einig, den Antrag 1 anzunehmen. Beim Antrag 2 war das nicht so der Fall. Ich persönlich weiss natürlich, ich habe das Postulat Franz Baumann (CVP) auch hier, wir warten auf den Kanton. Dann warten wir halt auf den Kanton! Das Postulat tut niemandem weh und daher plädiere ich, dieses Postulat aufrecht zu erhalten und wenn dann wirklich vom Kanton etwas kommt, dann werden wir die Lösung finden und dann kann man das immer noch abschreiben. Ob da jetzt noch ein Postulat mehr auf Liste ist, darauf kommt es meines Erachtens nicht an. Wir haben so eine Art Stimmfreigabe. Ich werde der Verlängerung Postulat Di Ronco zustimmen. Aus meiner persönlichen Sicht darf es nicht abgeschrieben werden.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS sind auch der Meinung, eine Fristverlängerung der Volksmotion ist sicher sinnvoll. Es ist ja hier ein Weg vorgezeichnet, dass man bei der Totalrevision der Bauordnung das regeln könnte. Es ist sicher wichtig, dass man eine Regelung findet über den Bau von Natelantennen. Beim Postulat meine ich, ist es wirklich so, dass wir eigentlich keinen Grund haben, das so stehen zu lassen. Ich meine, man muss sich den Aktualitäten angleichen. Ich spreche hier ein bisschen aus meiner eigenen Erfahrung. Als Arbeitsmediziner bin ich immer wieder mit den Fragen von Elektromog konfrontiert und ich möchte hier sagen, dass es bis jetzt keine wissenschaftlichen Beweise gibt, dass bei Einhaltung dieser Grenzwerte eine reelle Gefahr für die Bevölkerung besteht. Es sind sicher viele Ängste vorhanden, aber es ist wirklich auszuschliessen, dass sich hier Gesundheitsprobleme im grösseren Sinne anzeichnet. Abgesehen gibt es keine biologische Plausibilität, wie so etwas zu gesundheitlichen Schäden führen könnte. Es bringt eigentlich nichts, dieses Postulat stehen zu lassen. Wir sollten hier ein Ende setzen. Abgesehen davon, wenn die Rechtslage so ist, dass nirgends ein Moratorium stehen gelassen werden konnte, meine ich sollten wir dieses abschreiben.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich bin auch der Meinung, man sollte dieses abschreiben. Ob der Kanton schlussendlich dann eine Lösung bringt, die in allen Fällen umgesetzt werden kann, bezweifle ich. Es kommt mir vor, wie beim Flughafen Kloten. Man schiebt das Problem vor sich her. Jeder möchte den Flughafen benutzen. Mit dem Natel ist es genau das Selbe. Ich möchte diese Person mal sehen, die auf das Handy verzichten kann in Neuhausen am Rheinfall. Wir würden ja zur Lachnummer Eins in der Schweiz werden. Vielleicht würden wir vom einen oder anderen noch beglückwünscht werden. Es ist ein Problem, das nicht gelöst werden kann, um alle zufrieden zu stellen. Auch beim Flughafen wird seit Jahren diskutiert und wir haben auch in Zukunft immer noch das gleiche Problem. Das gleiche wird auch mit dem Natel geschehen. Ich plädiere dafür, dass dieses Postulat abgeschrieben wird, denn sonst diskutieren wir in 5 Jahren immer noch darüber.



GP Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für Ihre Meinungsäusserungen. Ich bin nicht überrascht, dass keine Einigkeit herrscht. Ich muss aber doch der CVP sagen, es ist nicht so, dass der Gemeinderat nicht Nichts gemacht hat. Sie haben gesehen, wir haben immer wieder versucht im Rahmen der Revision der Bauordnung tätig zu werden. Aber auch das, was heute offenbar in den Medien erwähnt wurde, ist einfach das Konzept der Positiv- und Negativplanung, indem einzelne Gebiete oder sogar einzelne Häuser als positiv oder negativ bezeichnet werden. Es gibt meines Wissens keine Gemeinde in der Schweiz, die diese Positiv- und Negativplanung gemacht hat, wie das Bundesgericht vorgeschlagen hat. Und zwar wieso nicht? Wenn sie das machen, dann ist ein Ameisenhaufen ein ruhiges Gebilde, wenn sie da hineinstecken. Da machen sie sich wirklich nur Ärger und jede Gemeinde wird sich hüten, dieses Instrument tatsächlich zu gebrauchen. Wenn man ganze Zonen nimmt, dann ist das gut für die Zone selbst, aber bei der Zonengrenze fängt es an problematisch zu werden. Schauen Sie sich einmal die Situation im Bereich der Alcan an, dort haben wir links und rechts Wohnzonen und wenn wir das in der Industriezone zulassen, dann haben die Leute dort an der Klettgauerstrasse, die bereits vom Strassenverkehr stark belastet sind, natürlich als einen Aussichtspunkt die Antenne vis a vis, denn im Industriegebiet könnten wir sie nicht verbieten. Eine natelfreie Zone tönt noch ganz interessant, aber wir sind nicht Zermatt, dass wir irgendwie in diese Richtung tätig werden wollen, dass wir verkehrsfreie Strassen haben. Das funktioniert nicht. Wir sind eine Industrie- und Dienstleistungsgemeinde und dazu gehört auch die Versorgung mit Natels. Wem die Schuld zugeschoben werden soll, möchte ich nicht abschliessend entscheiden. Immerhin, der Bundesrat, der schon längere Zeit im Amt ist, ist der linken Partei zugehörig. Es ist das Dossier von BR Moritz Leuenberger, wie auch der Flughafen. Es gibt nun einen neuen Aspekt, aber über die Dimension sind wir uns auch noch nicht ganz klar, was es eigentlich bedeutet. Das wäre der mögliche Zusammenschluss von Orange und Sunrise. Was löst das eigentlich bezüglich der Antennen aus? Das ist noch nicht ganz klar, aber wir werden das sicher im Auge behalten. Ich bin froh, dass Sie dem Gemeinderat die Fristerstreckung gewähren bis 2011. Es ist einfach nicht einfach. Wenn es in der Schweiz Beispiele geben würde, dann hätten Sie mir schon längst via Interpellation oder via neue Motion gesagt, wie ich das machen soll. Dass es der Gemeinderat wirklich zur Zufriedenheit aller erledigen kann, gibt es eben nicht. Ich denke mit der Volksmotion wird aber auch ein konkreter Druck weiterhin aufrecht erhalten. Der Kanton ist sich bestens bewusst, dass die Gemeinden hier in diesem Bereich Probleme haben. Es gibt kaum mehr eine Gemeinde im Kanton Schaffhausen, die nicht schon ein Weiterzug vor dem Regierungsrat oder dem Obergericht erlebt hat. Dann haben wir auch noch die Motion von GR Franz Baumann (CVP). Auch dort habe ich das Gefühl, dass der Kanton noch nicht wesentlich weiter ist. Sie sehen, wir sind hier nicht alleine und deshalb finde ich es vielleicht nicht ganz angebracht, dass Sie uns vorwerfen, dass wir einfach nichts tun. Es ist manchmal einfach schwierig, etwas zu machen. Ich wäre eigentlich froh, dass wir das Postulat von ER Christian Di Ronco (CVP) abschreiben könnten. Auch heute habe ich nichts Konkretes gehört, was wir denn eigentlich machen sollten. Wir wissen alle, ein Moratorium ist nicht zulässig. Ich denke in der Zwischenzeit hat das auch der Postulent zur Kenntnis genommen. Der Druck würde ja mit der Volksmotion bleiben. Meines Erachtens wäre es eigentlich ein Akt der Ehrlichkeit, dass man nun wirklich dieses Postulat abschreiben würde und die Kräfte für die Volksmotion bündeln würde.

ER August Hafner (SP)

Ich bin auch sehr dafür, dass man die Kräfte für die Volksmotion bündelt, dann darf aber die Verlängerung, die ich auch unterstütze, nicht einfach mit Nichtstun abgesehen werden. Vom Kanton können keine Wunderdinge erwartet werden. Ich sehe nicht, wie auf kantonaler Ebene die Probleme in den Gemeinden gelöst werden können. Letztlich führt kein Weg daran vorbei, das im eigenen Zonenplan und in der eigenen Bauordnung zu regeln und dann sind wir halt wieder bei dieser Positiv- und Negativplanung. Ich finde diesen Versuch müssen wir machen. Wenigstens in den



ersten Entwürfen und das dann hier wieder Weiterdiskutieren, dann haben wir auch etwas Konkretes zum Diskutieren. Man kann Dafür und Wider gegeneinander abwägen. Einfach jetzt wieder 2 Jahre auf den Kanton warten und auf eine schlaue kantonale Lösung, dann warten wir ewig. Ich wüsste nicht, wie das gemacht werden sollte. Das Moratorium ist auf eine Art wirklich ein zahnloser Tiger, weil er gar nie greifen kann. Das sollten wir jetzt zur Bereinigung der Pendenzen abschreiben.

Keine Detailberatung.

Anträge:

1. Die Frist zur Vorlage eines Berichts und Antrags an den Einwohnerrat zur Erledigung der Volksmotion vom 8. November 2005 "Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk" wird bis 31. Dezember 2011 verlängert.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Das Postulat von ER Christian Di Ronco (CVP) vom 3. Januar 2006 "Moratorium für Bewilligungen von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GSM/UMTS" wird als erledigt abgeschrieben.

Der Antrag wird mit 12 : 8 Stimmen angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht und Antrag betreffend Kommunale Zeitung für Neuhausen am Rheinflall (Fristerstreckung)

Eintretensdebatte:

ER Peter Schmid (SVP)

Die Fraktion der SVP stimmt dieser Verlängerung zu. Es kann sein, dass sich hier auch aus gewerblicher Sicht eine Lösung abzeichnet oder auch anbietet. Ein erstes Gespräch mit Norbert Neiniger und Alexandra Strohm hat bereits stattgefunden und ich werde dem Gemeinderat anfangs nächstes Jahr informieren und das Gespräch suchen. Es laufen ja einige offene Angebote von verschiedenen Anbietern und bevor etwas entschieden wird, bitte ich den Gemeinderat, da mal abzuwarten. Man sollte jetzt auch nichts überstürzen und ich bitte Sie alle um Zustimmung für diese Fristverlängerung, denn gut Zeitung will wirklich Weile halten.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ein "Dorfanzeiger" fehlt noch immer. Ein jüngeres Beispiel für das Manko ist das Weihnachtsfenster, eine sympathische Aktion mit vielen Beteiligten in unserer Gemeinde. Wenn nicht im zweiten Anlauf und dank Beziehungen die SN doch noch den Kalender dazu veröffentlicht hätte, wäre das Adventslicht unter dem Scheffel geblieben. Die SP Fraktion ist einverstanden mit der Fristverlängerung – etwas anderes bleibt einem ja nicht übrig. Aber wir wundern uns. Die bereinigten Offerten lagen Ende August vor – ein Vierteljahr reichte offenbar nicht für eine Erleuchtung. Zum Vergleich: Die Anbieter hatten drei Wochen Zeit zur Einreichung der Offerten! Es gibt zwar ein 13-seitiges Pflichtenheft, verfasst von Herrn Murbach. Wichtige Angaben fehlen jedoch darin. Kostenrahmen. Auch zur Finanzierung gibt's nichts Konkretes. Die Rolle der Gemeinde. Die Rolle des Verlegers oder Herausgebers. Soll er für einen Leistungsauftrag bezahlt werden oder ein subventionierter selbständiger Unternehmer sein oder ein Angestellter der Gemeinde? Anderes steht zwar darin, ohne uns deswegen glücklicher zu machen. Als Zielpublikum werden Einwohner, Pendler und Touristen angegeben. Wir sind zwar allesamt keine Marketing-Profis, aber wir wissen wohl allesamt, dass eine Dorfzeitung etwas anders ist als eine Pendlerzeitung, und dass zur Deckung allfälliger Informationsbedürfnisse von Touristen nochmals etwas anders benötigt wird. Auch eine Internet-Ausgabe wird da verlangt, mit zusätzlichen Inhalten und der Möglichkeit, nur individuell ausgewählte Inhalte einzusehen. Das Postulat verlangte eine kommunale Zeitung. Bei dem, was das Pflichtenheft verlangt, kommt einem die berühmte "Eier legende Wollmilchsau" in den Sinn, die alles ein Bisschen und nichts richtig wäre und zudem nicht zu bezahlen. Wäre man misstrauisch, könnte man auf den Gedanken kommen, es sei böse Absicht, das Fuder so zu überladen, dass am Ende niemand mehr etwas davon wissen will. Dazu würde passen, dass im Finanzplan nichts zu einer Zeitung zu sehen ist. Also: Lesen Sie doch bitte das Postulat nochmals durch. Es verlangt eine kommunale Zeitung und keine Kreuzung zwischen "Tagi light" und "20 Minuten"! Ein zusätzlicher Wunsch: Es wäre erfrischend, wenn eine Neuhauser Zeitung nicht auch noch vom Schaffhauser de facto-Medienmonopolisten stammte.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS sind auch der Ansicht, dass wir hier in den sauren Apfel beißen müssen und diese Fristerstreckung nochmals vornehmen. Wir möchten aber doch noch gerne etwas über die Hintergründe wissen. Es ist wirklich unser Anliegen, dass da eine gute Zeitung entstehen wird und es ist, wie bereits angesprochen wurde, ein Medienmonopol in Schaffhausen und es wäre an sich



wünschenswert, wenn man das Angebot etwas verbreitern könnte und jemanden berücksichtigt, der eine frische Stimme hineinbringt in die Medienlandschaft Schaffhausen. Es müsste auch eine gewisse Bereitschaft seitens des Gemeinderats da sein, das Geld dafür springen zu lassen. Ich denke auch, dass man eine qualitativ gute Zeitung gratis haben kann. Ich weiss nicht, ob das gewisse Vorstellungen vorhanden sind, wieviel der Gemeinderat dafür ausgeben will.

GP Stephan Rawyler

Ich denke Ihnen für die grundsätzliche wohlwollende Aufnahme für die Fristverlängerung bis 30. April 2010. Ich glaube, dass das ausreicht, auch wenn ER Peter Schmid (SVP) noch eine gewerbliche Lösung sucht. Das ist natürlich höchst erfreulich. Spannend finde ich, dass die SP bereits interne Papiere zur Verfügung hat. Ich nehme an, dass sie von einem der Mitbewerber diese Papiere bekommen hat. Wenn man Sachen aus diesem Papier behauptet, dann wäre es auch fair gewesen, wenn man gesagt hätte, was ist Pflicht- und was ist Wunschkatalog. Z.B. die Internetausgabe ist Wunschkatalog und nicht Pflichtkatalog. Was wir gesagt haben, dass es für Pendler interessant sein müsste, bedeutet nicht einen "Tagi Leicht" sondern es geht darum, dass jemand, der am Morgen in den Zug steigt, eigentlich ein Interesse hat, unsere Dorfzeitung mitzunehmen und zu studieren und sich nicht mit "20 Minuten" zu begnügen. Das ist der Hintergrund, Jakob Walter. Das kann man wirklich auch problemlos in ein Pflichtenheft nehmen. Alle diejenigen, die eine konkrete Offerte gestellt haben, haben mit dem Pflichtenheft, das übrigens einstimmig vom Gemeinderat angenommen wurde, etwas anfangen können. Sie haben wirklich handfeste Offerten einreichen können. Der Gemeinderat ist sich aber noch nicht schlüssig geworden, weil es z.B. um erhebliche Beträge geht. Man kann da durchaus offen sprechen. Die Linie 7, die vor vorgängig besprochen haben, wäre dann billiger als eine solche Zeitung. Da muss man sich schon überlegen, ob wir solche Beträge tatsächlich investieren wollen. Alternativ günstiger Angebote würden zu einer Verstärkung eines gewissen Medienmonopols führen. Das kann man auch offen sagen, aber man muss sich einfach ganz klar bewusst sein, eine Zeitung herauszugeben in der aktuellen Zeit, mit dem veränderten Leseverhalten und mit dem Einbruch auf dem Inseratemarkt ist eine äusserst anspruchsvolle Angelegenheit und ist nicht einfach zu bewerkstelligen. Aber wogegen ich mich wirklich klar wehren muss, dass hier ein Pflichtenheft aufgestellt wurde, dass eigentlich geradezu eine Zeitung verhindert. Das ist nicht der Fall und es wurden all jene Elemente aufgenommen, die wir eigentlich von der nicht mehr erscheinenden Rheinfallwoche her vermissen. Diese wurden tatsächlich aufgenommen. Es wurde aber auch versucht aufzuzeigen, wie man beispielsweise denjenigen Drittel unserer Bevölkerung, die nicht Schweizerinnen oder Schweizer sind, ansprechen könnte. Ich denke, das ist wirklich auch eine wichtige Aufgabe. Aufgrund des Milizcharakters, den auch der Gemeinderat teilweise hat, geht ein Vierteljahr sehr schnell vorbei und die Frist, die genannt wurde von den ersten 3 Wochen. Das war die erste Offerte. Eine genau gleiche nochmals so lange Frist oder sogar 4 Wochen wurde für die überarbeitete Offerte vorgegeben, die teilweise benützt wurde. Ich denke, es war ausreichend Zeit vorhanden. Es liegt nun am Gemeinderat sich zu entscheiden, welchen Vorschlag er dem Einwohnerrat unterbreiten möchte.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn herumschaue bei den umliegenden Gemeinden, dann hat die Gemeinde Jestetten ein Infoblatt, an dem sich die Gemeinde beteiligt. Dieses Infoblatt ist für mich nichts sagend. Es werden ein paar Werbungen platziert und jeder Verein meldet seine Versammlungen. Das ist nicht eine Zeitung, die dem Volk präsentiert werden kann. Es kann nicht Aufgabe der Gemeinde sein, wenn man sieht wie unsere Kasse leer ist, so etwas auf die Beine zu stellen, bei dem wir uns auf ein finanzielles Fiasko hinauslassen. Wie gesagt, das Leseverhalten hat sich verändert. Ältere Menschen können teilweise gar nicht mit einem Computer umgehen. Für mich sollte so eine Zeitung neutral sein. Die Neutralität sollte gewahrt sein. Was hier vor allem wichtig ist, wenn man eine solche



Zeitung auf die Beine stellen möchte, dann braucht es Herzblut und man muss vollumfänglich und 150 % dahinter stehen. Wenn ich aber schon sehe, was wir im Ortsmarketing für Probleme haben, damit wir das aufrechterhalten können, dass alle zufrieden sind, dann bin ich der Meinung, dass man hier noch zuwarten sollte und die Fristverlängerung gewähren sollte. Vielleicht kommt im neuen Jahr noch jemand, der sagt, komm wir packen das an. Aber das wird ein Wunschdenken sein.

ER Jakob Walter (parteilos)

Nur noch zwei Punkte. Erstens. Zielpublikum steht hier: PendlerInnen aus angrenzenden Regionen. Das interpretiere ich ganz klar als Personen, die nach Neuhausen pendeln und nicht Neuhauser, die anstatt "20 Minuten" die Neuhauser Zeitung auf den Arbeitsweg mitnehmen. Zweitens. Der Vorwurf betreffend Indiskretionen. Dieses Papier bekam jeder von Herr Murbach, der sich interessiert hat. Wegen diesem Hintergrund habe ich schon etwas Mühe, das Papier als etwas Vertrauliches anzuschauen.

GP Stephan Rawyler

Das Papier ist nicht vertraulich. Sie haben die Möglichkeit, jedes Papier anzusehen. Ich habe nur gesagt, wenn man daraus zitiert, dann muss man auch korrekt zitieren und das bleibt meines Erachtens unbestritten. Es gibt einen Wunschkatalog und einen Pflichtkatalog. Ich denke, das ist gerade eine Chance, wenn wir auch ZugpendlerInnen ansprechen. Diese wissen sehr oft nicht Bescheid über unsere lokalen Geschäfte, unser lokales Gewerbe. Vielleicht gehen diese dann hier in Neuhausen am Rheinfall auch einkaufen und nicht nur arbeiten.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Die Frist zur Vorlage eines Berichts und Antrags an den Einwohnerrat zur Erledigung des Postulats von ER Jakob Walter (SP) vom 13. November 2008 wird bis zum 30. April 2010 verlängert.

Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.

TRAKTANDUM 6 Wahlen

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir schlagen Ihnen ER Felix Tenger (FDP) auf die weitere Laufbahn für das Präsidium vor und möchten Ihnen eine gute Wahl für unseren FDP Mann beliebt machen.

a) Wahl der Einwohnerratspräsidentin/des Einwohnerratspräsidenten für das Jahr 2010

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	20
Maximalstimmen	20
Leere Stimmen	2
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	18
Absolutes Mehr	10
Es haben Stimmen erhalten:	
Felix Tenger FDP	17 gewählt
Vereinzelte	1

ER Willi Josel (SVP)

Wir schlagen Ihnen unseren geschätzten ER Christian Schwyn (SVP) vor. Er ist bekannt hier in Neuhausen am Rheinfall. Christian Schwyn ist der richtige Mann für die Präsidentenlaufbahn.

b) Wahl der Einwohnerratsvizepräsidentin/des Einwohnerratsvizepräsidenten für das Jahr 2010

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	20
Maximalstimmen	20
Leere Stimmen	2
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	18
Absolutes Mehr	10
Es haben Stimmen erhalten:	
Christian Schwyn SVP	17 gewählt
Vereinzelte	1

ER Thomas Theiler (CVP)

Sie haben mit der Einladung zur Einwohnerratssitzung den Lebenslauf von Claudine Welter-Höhener bekommen. Sie ersetzt Claudia Bruderer in der RPK, weil die Spitex jetzt in die Gemeinde integriert worden ist. Sie musste von Amtes wegen zurücktreten. Ich bitte Sie Claudine Welter-Höhener zu wählen.

c) Ersatzwahl eines Mitglieds der Rechnungsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2009 - 2012

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel		20
Maximalstimmen		20
Leere Stimmen		1
Ungültige Stimmen		0
Gültige Stimmen		19
Absolutes Mehr		10
Es haben Stimmen erhalten:		
Claudine Welter-Höhener	parteilos	19 gewählt
Vereinzelte		0



ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Bevor ich die heutige Sitzung schliesse und Sie zur Präsidentenfeier ins Restaurant Metropol einlade, möchte ich die Gelegenheit nutzen, so wie es die Tradition gebietet, als abtretender Präsident noch ein paar Worte an Sie zu richten. Sie müssen nicht befürchten, dass ich eine lange Abschiedsrede halte, dafür fällt mir der Abschied aus dem ehrenvollen wie schönen Amt des Ratspräsidenten zu wenig leicht. Ich habe nach besten Kräften versucht, den Einwohnerrat als "Speaker of the Parliament" zu führen und Sie, meine Damen und Herren, im Grunde genommen also die ganze Gemeinde in ihrer Vielfalt, zu vertreten. Ich habe diese Arbeit mit Freude und Genugtuung ausgeübt. Im Ratsbetrieb war es mein Bestreben, aus einer mir von Ihnen für ein Jahr anvertrauten, etwas übergeordneten Warte aus dafür zu sorgen, dass wir alle zum Wohle unserer Gemeinde zu Bestleistungen, das heisst zu konkreten Resultaten, die das Neuhauser Volk direkt betreffen, kamen. Wagen wir doch einen kurzen, subjektiven und auch unvollständigen Blick zurück auf unsere Ratsarbeit in diesem Jahr. Begleitet wurde diese im ersten Jahr der vierjährigen Amtsdauer von einem Abschwung in der realen Wirtschaft, zusätzlich beschleunigt durch die Finanzkrise, in einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit. Natürlich hat dieser auch Spuren bei unseren Beratungen hinterlassen. In den sieben Sitzungen behandelten wir wichtige Geschäfte zur Förderung der Wohlfahrt und Attraktivierung unserer Gemeinde. Die Integration und somit auch Professionalisierung der Spitex in die Alters- und Pflegeheime, die definitive Einführung des Neuhauser Modells als wichtiger Stützpfeiler für eine nachhaltige positive Schulentwicklung und als Antwort auf den stark gestiegenen Anteil von fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler, den Ausbau des Ortsmarketing, wo als positives Beispiel der Winterzauber erwähnt sei. Wir haben auch die Legislaturziele für die nächsten vier Jahre ausgiebig diskutiert und dabei unserer Exekutive auch wertvolle Anregungen gegeben. Auch persönliche Vorstösse von einzelnen Ratsmitgliedern zielten auf eine Verbesserung der Standortgunst in unserer Gemeinde ab. Unter dem Strich darf sich unsere Leistung also durchaus sehen lassen. Dies im Gegensatz zu Politikerkreisen in Bern, welche einen vom Volk gefällten Entscheid, nämlich das Ja zum Minarettverbot nicht akzeptieren können und den Hilferuf des Volkes einfach zu ignorieren versuchen. Auch wenn auf meinem Stimmzettel ein Nein stand, akzeptiere ich als Demokrat den Volksentscheid. Das Volk hat immer Recht. Nicht ins Bild passt der stetige am Rheinfall verharrende Nebel, wo der Start der IG-Rheinfall nicht gerade optimal verlief und verläuft und bisher noch keine Erfolgsgeschichte ist. Die laufend negativen Meldungen in der Presse rund um den Rheinfall erachte ich als nicht förderlich für unserer Gemeinde. Ich wünsche mir von den Verantwortlichen, dass sie das Schiff in ruhigere Bahnen zu lenken und gemeinsam am gleichen Strick auf der gleichen Seite ziehen. Nur so wird die Destination Rheinfall noch zur Erfolgsgeschichte. Als Präsident des Einwohnerrates habe ich viele Einladungen erhalten, denen ich gerne nachgekommen bin. Sei es bei der Jungbürger- und Neuzuzügerfeier, beim Infoabend der Bürgerkommission, der Einweihung des neuen Badischen Bahnhofs und Neherplatz, der Verleihung des Energielabels für unsere Gemeinde, beim langersehnten Spatenstich zur Attraktivierung des Ortszentrums, dem Spatenstich für den Neubau der KBA-Hard und bei der Einweihung des neuen Mannschaftstransporter der Feuerwehr. Da soll mal einer sagen unsere Gemeinde steht still. Die vielen Erlebnisse und Begegnungen bei den verschiedenen Anlässen haben mich sehr beeindruckt. Abschliessend bleibt mir, Ihnen dafür zu danken, dass Sie mir ermöglicht haben, dieses ehrenvolle Amt ein Jahr lang auszuüben. Ich darf Ihnen sagen, dass ich mich von Ihnen getragen fühlte. Danken möchte ich Ihnen allen für die konstruktive Ratsarbeit, namentlich auch für den fairen und meist sachlichen Umgang miteinander. Aus der Reihe tanzte da die hitzige Diskussion bei der Beratung um die Verwendung des Jubiläumsgeschenkes der Kantonalbank. Mein Dank im Namen des Einwohnerrates geht ausserdem an die Mitglieder des Gemeinderates, an das Gemeindepersonal, das sich tagtäglich für das Wohl unserer Bevölkerung einsetzt, sowie an die vielen mehr oder weniger ehrenamtlich Tätigen in Kommissionen und Spezialbehörden. Meinem Nachfolger wünsche ich bestes Gelingen im Rat und ein schönes und erfolgreiches Regierungsjahr.



Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne Adventzeit und für das vor der Tür stehende neue Jahr alles Gute in allen Lebenslagen.

Wir treffen uns zur nächsten und ersten Sitzung im neuen Jahr unter neuer Leitung am 21. Januar 2010. Die Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinflall

Christian Di Ronco
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin